



Das professionelle Selbst

Prof. Dr. Karl-Oswald Bauer, Universität Osnabrück
Jena, September 2005

Motto

„Zur Persönlichkeit kann niemand erziehen, der sie nicht selber hat.“ C. G. Jung

Ablauf des Vortrags

Begrüßung, Überblick

Konzepte der Selbst-Entwicklung

Pädagogische Basiskompetenzen

Selbst und Charakter

Konsequenzen für Ausbildung
und Entwicklung des professionellen Selbst

Kernaussagen

„Wenn ich einen guten Unterricht erteile, verschafft mir das größere Energie. Dieses Wohlbefinden ist authentisch.“

Martin Seligman, Professor für Psychologie an der University of Pennsylvania

„Lehrer sind nicht nur Experten für das Lernen der Schüler [...], sie werden in wachsendem Maße auch Experten für ihr eigenes berufliches Weiterlernen in gezielter Fortbildung werden müssen.“

Ewald Terhart, Professor für Pädagogik an der Universität Münster

Was ist professionell?

„Pädagogisch professionell handelt eine Person, die gezielt ein berufliches Selbst aufbaut, das sich an berufstypischen Werten orientiert. Sie ist sich eines umfassenden pädagogischen Handlungsrepertoires zur Bewältigung von Arbeitsaufgaben sicher, kann sich mit sich selbst (innerlich) und anderen Angehörigen der Berufsgruppe Pädagogen in einer nichtalltäglichen Berufssprache verständigen, ihre Handlungen aus einem empirisch-wissenschaftlichen Habitus heraus unter Bezug auf eine Berufswissenschaft begründen und übernimmt persönlich die Verantwortung für Handlungsfolgen in ihrem Einflussbereich.“

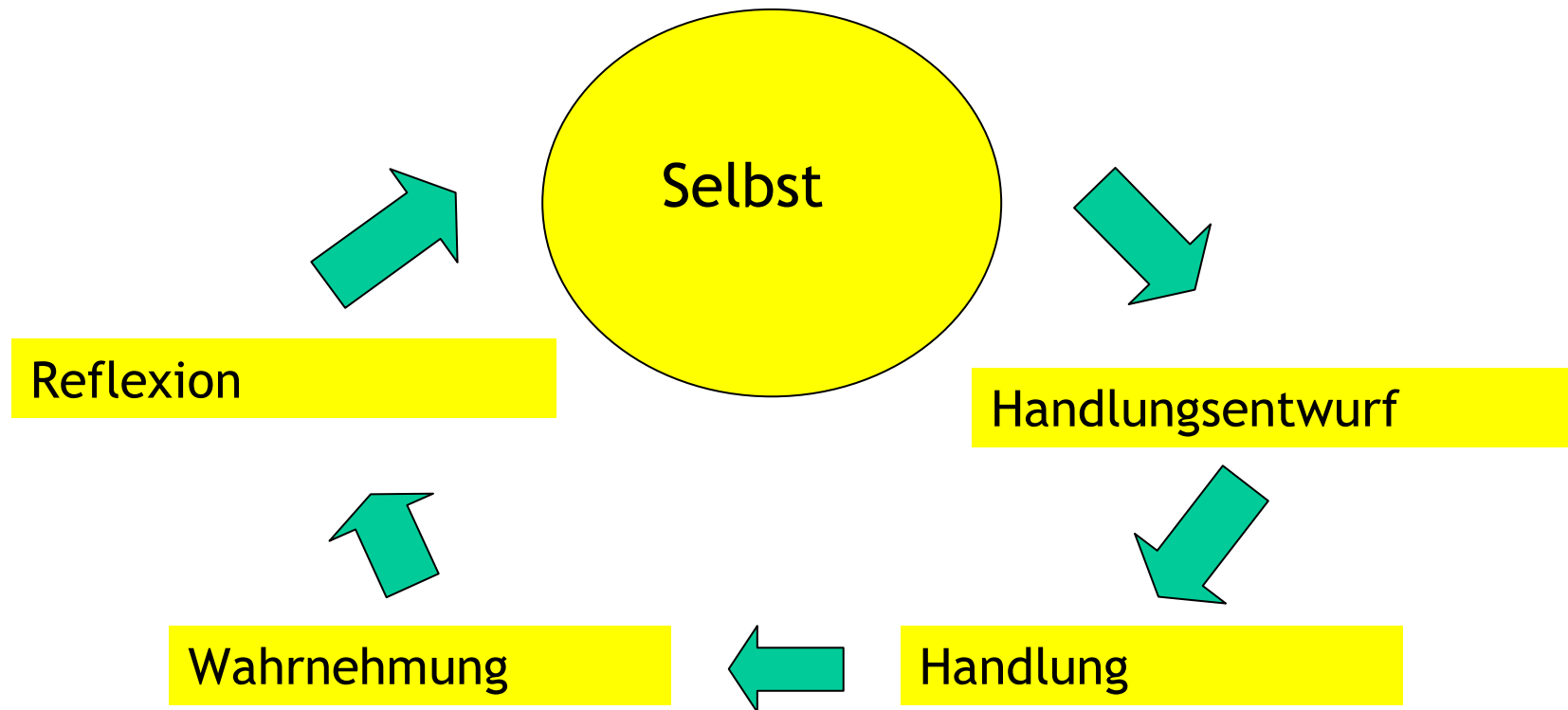
(Quelle: Bauer 2005, Begründung in: Bauer 2000b, Bauer 2000c, zur Orientierung an berufstypischen Werten bzw. zum Thema „Berufsmoral von Lehrpersonen“ siehe Oser 1998).

Was ist ein „Selbst“?

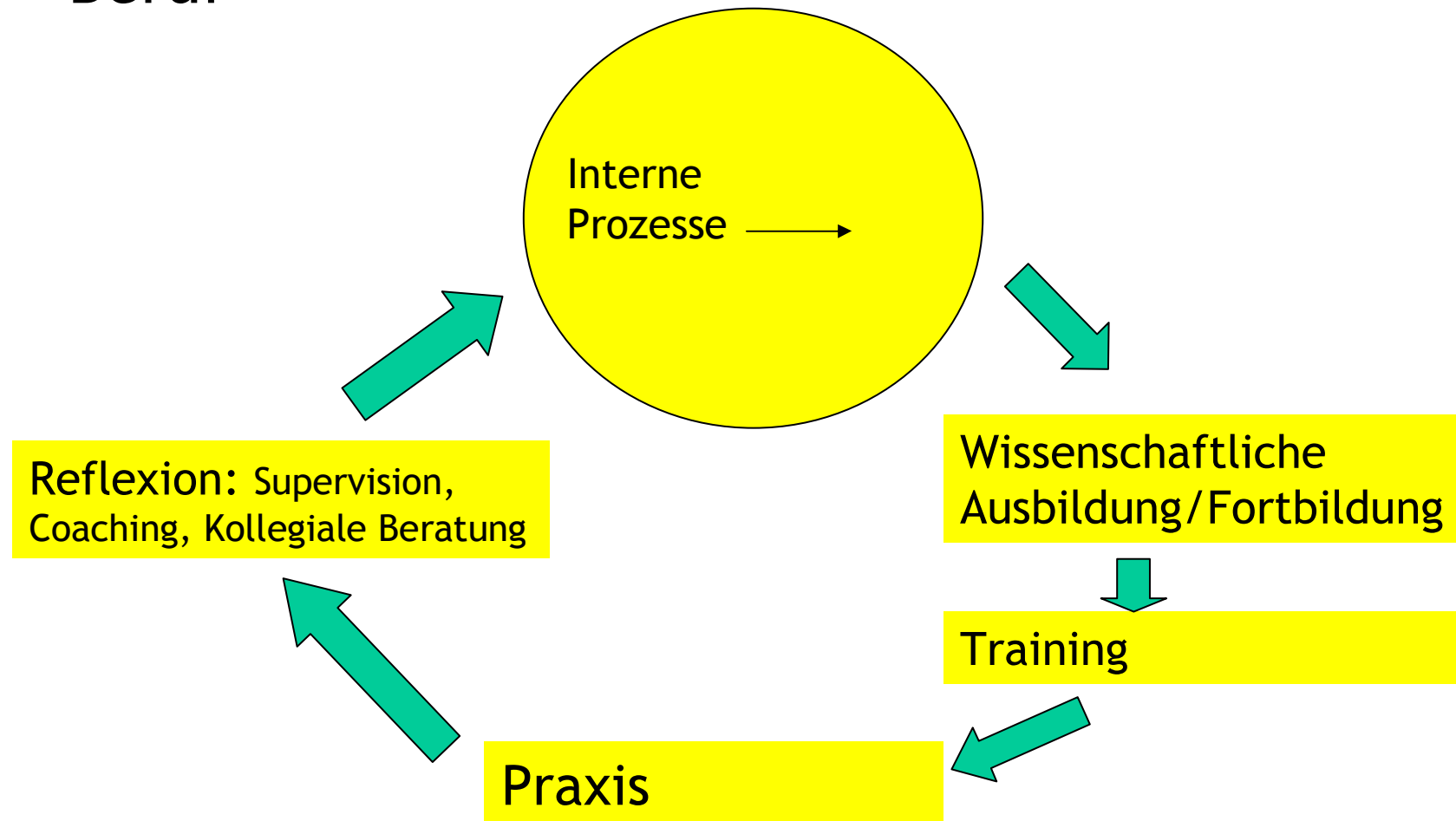
Unter „Selbst“ soll ein dem Bewusstsein zugänglicher stabiler Kern der Person verstanden werden, von dem aus diese ihre eigene Sicht der Dinge und ihre Entwicklung organisiert.

Das Selbst entsteht in der Interaktion mit anderen und in der praktischen Bewältigung von Aufgaben und Herausforderungen.

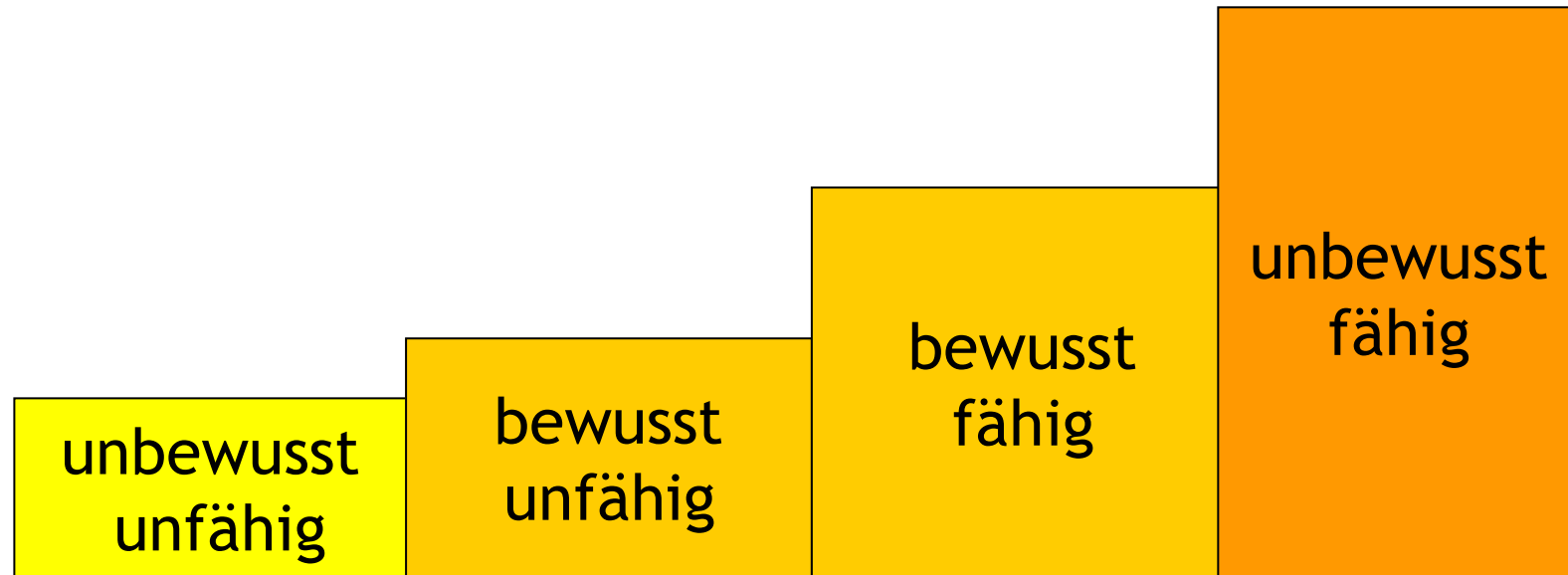
Wandel des Selbst durch Erfahrung



Gezielte Förderung der Selbstentwicklung im Beruf



Fähigkeitsentwicklungsmodell



Innere Struktur des Selbst

- Kompetenzen
- Handlungsrepertoires
- Werte und Ziele
- Selbstwirksamkeitsüberzeugung
- Selbstkonzept
- Berufssprache
- Subjektive Theorien

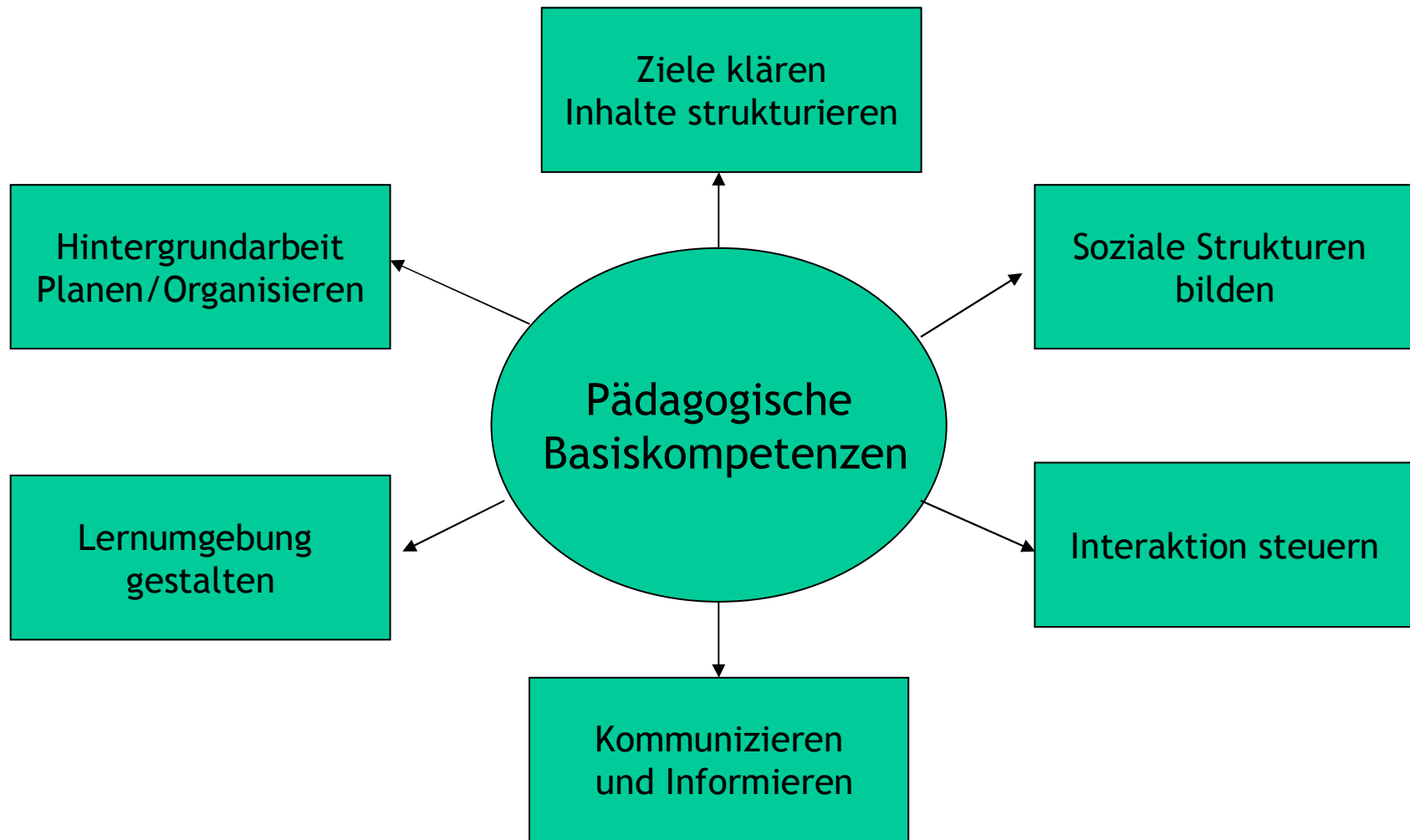
Dimensionen der Selbstentwicklung im Beruf

- Pädagogische Kompetenzen: fachübergreifende Basiskompetenzen, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen, spezielle Kompetenzen
- Charaktermerkmale, Tugenden, z.B. Sinn für Gerechtigkeit und Fairness, Klugheit und Besonnenheit, Weisheit und Wissbegier, Optimismus

Merkmale pädagogischer Basiskompetenzen

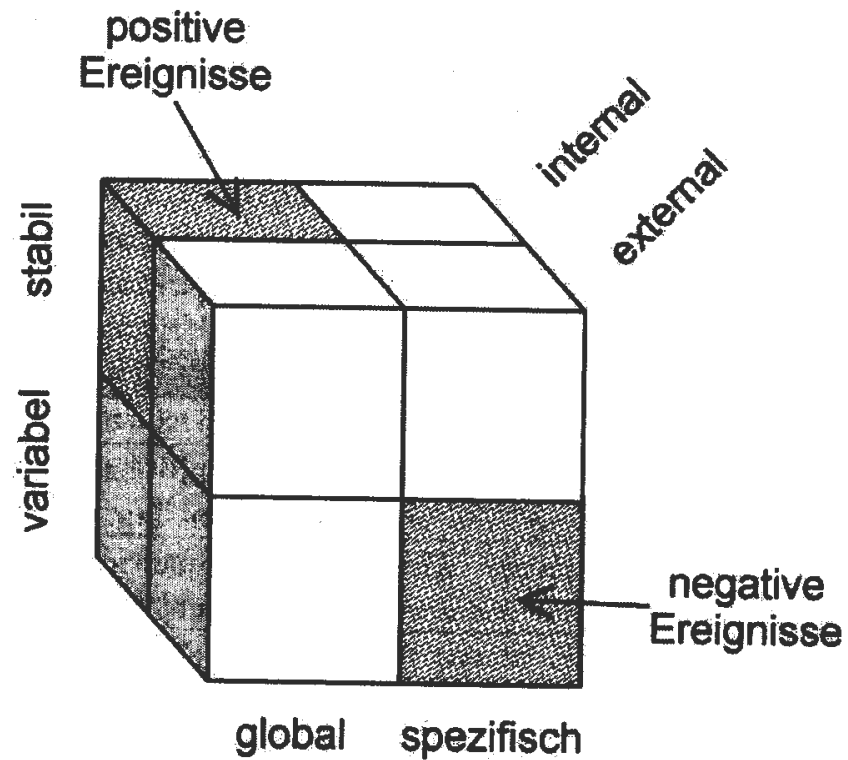
- Alle Angehörigen pädagogischer Berufe sollen über diese Kompetenzen verfügen.
- Laien und Angehörige anderer Professionen verfügen nicht oder weniger über diese Kompetenzen.
- Diese Kompetenzen können systematisch gefördert werden.
- Diese Kompetenzen sind eine Voraussetzung für wirksame Berufsausübung.
- Diese Kompetenzen können empirisch überprüft werden.

Pädagogische Basiskompetenzen



Charaktermerkmale: Interpretationskubus

Abb. 3: Interpretations-Kubus



Quelle: Herrmann 2002, S. 212

Geglückte Berufsbiographie

Eine geglückte Berufsbiographie zeigt sich darin, dass positive Ereignisse global, stabil und internal attribuiert werden, negativ bewertete Ereignisse dagegen variabel, spezifisch und oft external.

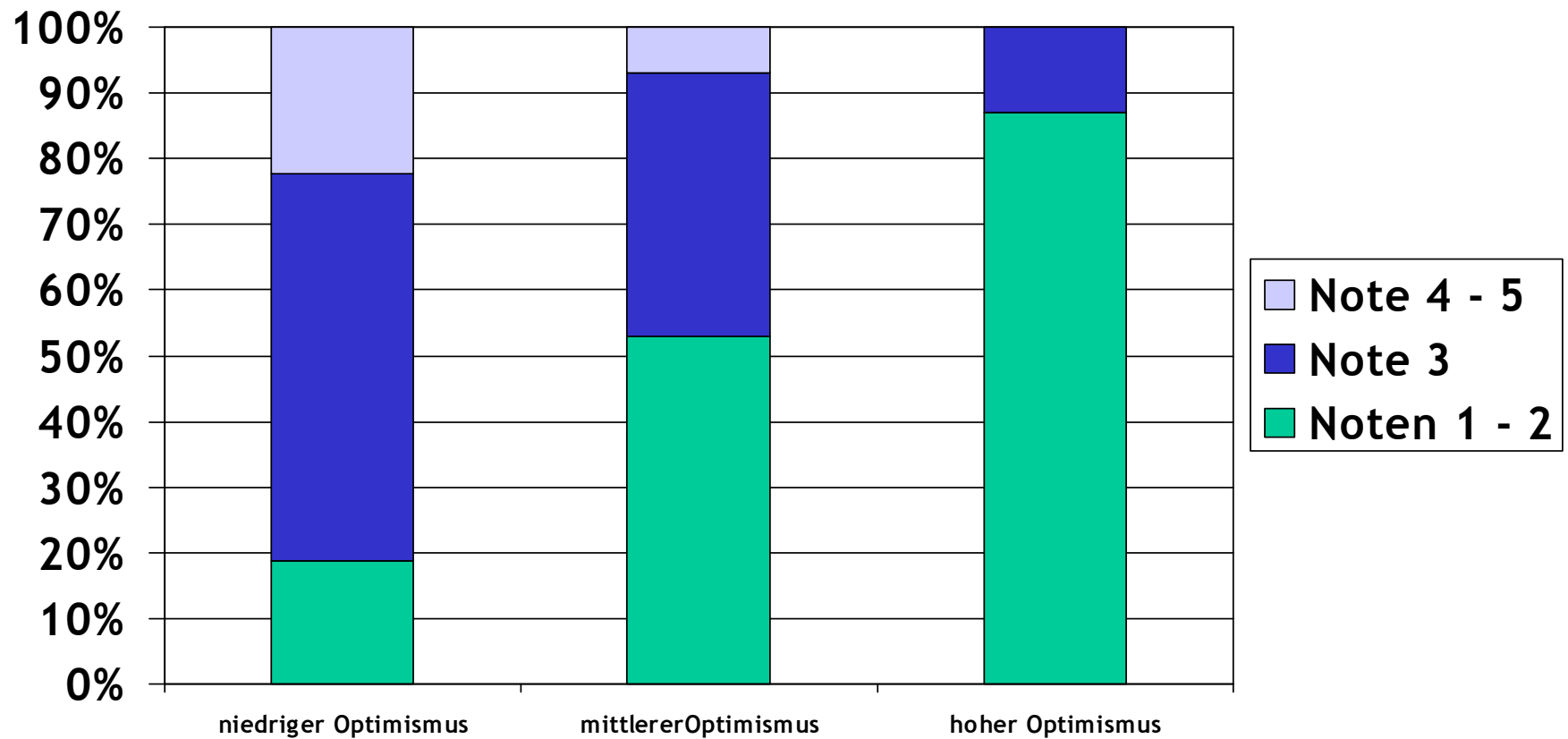
In der zweiten Lebenshälfte findet eine Neubewertung beruflicher Ziele statt. Auf die Frage nach dem Sinn werden persönliche Antworten gesucht.

Skala Pädagogischer Optimismus

Item	stimmt ganz und gar nicht (1) bis stimmt ganz genau (5)
Die Schülerinnen und Schüler lernen bei uns vieles, was sie später im Berufsleben gar nicht brauchen. (-)	
Auf die lebensweltlichen Erfahrungen und Probleme der Schülerinnen und Schüler wird in unserer Schule in hohem Maß Bezug genommen.	
Ich bin davon überzeugt, dass in unserer Schule die Schülerinnen und Schüler gut auf die Lebensprobleme vorbereitet werden.	
Im Unterricht können unsere Schülerinnen und Schüler gut an ihre Vorkenntnisse und Fähigkeiten anknüpfen.	

Cronbachs Alpha 0.70, Wertebereich 0 - 16

Benotung der eigenen Schule nach pädagogischem Optimismus der Lehrkräfte



Pädagogischer Optimismus und Burnout-Risiko

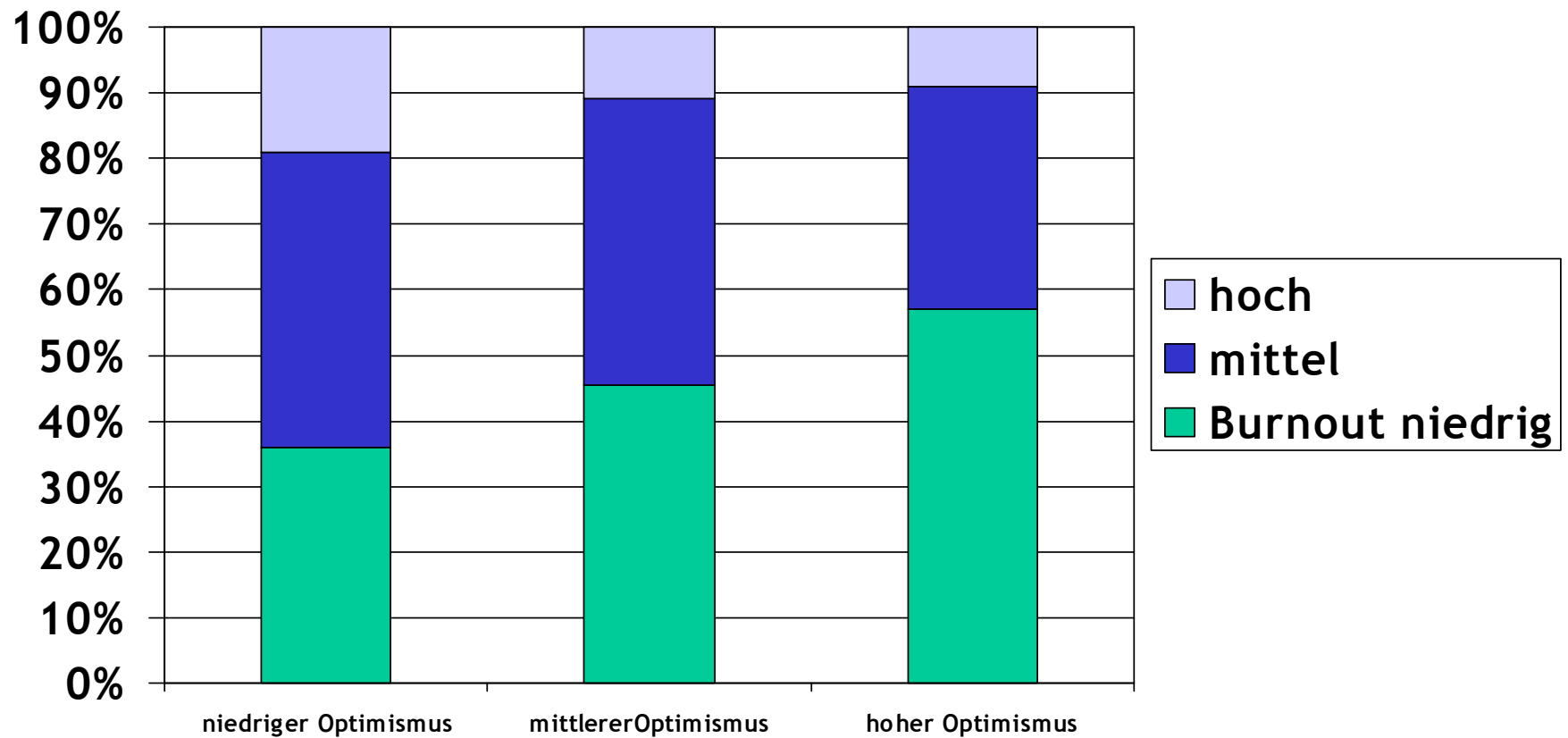
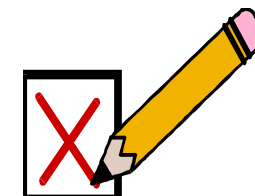


Tabelle VIII/9: Zusammenhang zwischen Leistungsfähigkeit und verschiedenen Einstellungs- und Bewertungsskalen Ausgewiesenes Zusammenhangsmaß: Kendall's tau-b * : Signifikant auf 5%-Niveau	
Skalen:	Leistungsfähigkeit (niedrig --- hoch)
Kompetentes Kollegium (niedrig --- hoch)	.23 *
Pädagogischer Optimismus (niedrig --- hoch)	.14 *
Umweltqualität der Schule (niedrig --- hoch)	.14 *
Aufgabenerfüllung der eigenen Schule: sozial-emotional (niedrig --- hoch)	.17 *
Aufgabenerfüllung der eigenen Schule: kognitiv (niedrig --- hoch)	.19 *
Aufgabenerfüllung der eigenen Schule: Metalernen (niedrig --- hoch)	.14 *
ReformEinstellung (negativ --- positiv)	-.03
Quelle: IFS-Lehrerumfrage 1998 (N=984)	



Wie verhalten sich pädagogische Optimisten im Unterricht?

Je höher der pädagogische Optimismus einer Lehrkraft ist, desto häufiger finden Diskussionen in der Klasse statt (Kendall's tau-b=.08), desto mehr wird im Unterricht auch an Computern gearbeitet (.11), wird selbstständig gearbeitet (.12), werden eigene Untersuchungen durchgeführt von Schülern (.11), externe Experten in den Unterricht geholt (.14) und Multimedia eingesetzt (.08).

N = 984

(Bauer/Kanders 2000, S. 319)

Pädagogischer Optimismus geht also mit einer differenzierten, abwechslungsreichen und zeitweise die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Didaktik in der Unterrichtspraxis einher.

Konsequenzen

Zur Unterstützung der Selbst-Entwicklung:

- statt „trial and error“ geordnetes Feedback
- Training pädagogischer Basiskompetenzen
- Verwenden globaler und dauerhafter positiver Selbstattributionen (Charakter fördern)
- Kollegiale Beratung stärken
- Lernen, an Fällen zu arbeiten
- Selbstwirksamkeit erhöhen statt „kritisieren“
- Besonderheiten der Lebensphase ansprechen
- Glücklich werden im Beruf durch die Kultivierung des professionellen Selbst